



 oead Ladestation K3

KULTURVERMITTLUNG  
MIT LEHRLINGEN



Kreativität, kritisches Denken, Team- und Problemlösungsfähigkeit sowie ein reflektierter Umgang mit digitalen Medien – das sind Kernkompetenzen, die Menschen in einer globalisierten Welt täglich ein- und umsetzen.



**Heinz Faßmann**  
Bundesminister für  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

Der OeAD als nationale Agentur für Bildung und Internationalisierung will beim Erwerb und Ausbau dieser Kompetenzen unterstützen, und so mithelfen, dass alle ihre persönlichen Bildungsziele erreichen. Wie uns das gelingt? Ein wichtiger Aspekt der OeAD-Arbeit ist hier im Auftrag des BMBWF das Zusammenführen von Bildung, Kunst und Kultur – zusammengefasst im OeAD-Bereich „Kulturvermittlung mit Schulen“. Es geht um Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern, um das Anregen von künstlerischen und kulturellen Prozessen – immer ausgehend von den Lebenswirklichkeiten und Lebenserfahrungen der Schüler/innen. Ob bei Trickfilm- oder Theaterworkshops, mit Filmemacherinnen, Filmemachern oder Musikerinnen und Musikern – stets werden Teamwork, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität oder die Entwicklung eigener Lösungsstrategien gefordert und eingesetzt. Über Kulturelle Bildung können so wichtige Fähigkeiten und Skills für den (Arbeits-)Alltag erworben werden.



**Jakob Calice**  
Geschäftsführer OeAD –  
Agentur für Bildung  
und Internationalisierung

Ein Herzstück unserer Aktivitäten sind die Kulturvermittlungsprojekte mit Lehrlingen, kurz K3-Projekte genannt. Ein langjähriges Erfolgsmodell, das es schafft, drei Bereiche zu vernetzen: Lehrlinge, Ausbildungsstätten (Schule und Betrieb) und den Kunst- und Kulturbereich. Die Jugendlichen kreieren – unterstützt von ihrer Schule und ihrem Betrieb – Kurzfilme, lernen die Rolle von Körpersprache kennen oder entwickeln in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern Fotoserien. Selbst aktiv sein, sich kreativ einbringen, Problemlösungen in ungewohnten Kontexten finden – das können junge Menschen parallel zu ihrer Berufsausbildung bei allen K3-Projekten ausprobieren.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ergebnisse, Ziele und das Potenzial dieser besonderen Zusammenarbeit von Unternehmen, Schulen und dem Kulturfeld veranschaulichen. Wir wollen einige der vielen Menschen zeigen, die dahinterstecken, die neugierig sind und diese Projekte ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!



16



28

## INHALT

### 6 // STARTEN

#### 8 **Die K3-Projekte in Zahlen**

#### 9 **Vermittlung zwischen den Welten**

Roman Schanner,  
K3-Projekt Koordinator  
im Interview

#### 10 **Die Kunst des Vermittelns**

Andrea Ehlert, Bundes-  
akademie für Kulturelle  
Bildung Wolfenbüttel im  
Interview

#### 11 **Räume der Begegnung**

### 14 // BEGEGNEN

#### 16 **Reportage: Wir werfen uns in Pose!**

Lehrlinge der Berufsschule  
für Gartenbau und Floristik  
im KUNST HAUS WIEN



## 22 // AUFLADEN

24 **Es ist viel passiert.**  
Projektbericht  
Kristijan Mratinkovic

26 **Alles geben, darauf kommt es an!**  
Projektbericht  
Melda Açıkoğ

28 **Wir sind K3!**  
Vermittler/innen und  
Lehrlinge in der Kunsthalle  
Wien in Szene gesetzt

## 34 // UMDENKEN

36 **Verborgenes Entdecken**  
Round-Table-Gespräch  
mit Daniela Kirnbauer,  
Wolfgang Bamberg und  
Stefanie Fröhlich

40 **Über Kulturelle Bildung ins Arbeitsleben**  
Kommentar von Aron Weigl,  
EDUCULT

41 **Die Welt mitgestalten**  
Kommentar von  
Egbert Amann-Ölz,  
Organisationsentwickler

## 42 // SPEICHERN

44 **Kreativität fördern**

45 **Netzwerkerin in Bewegung**  
Brigitte Walk,  
K3-Regionalkoordinatorin  
im Gespräch

47 **Vom Musiker zum Manager**  
Bernd Plaschka,  
K3-Regionalkoordinator  
im Gespräch

48 **Sich selbst überraschen**  
Drei Kulturvermittlungsteams berichten

50 **K3-Partnerschaften, Impressum**

Jugendlichen, Kulturschaffenden und Vermittelnden die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, etwas gemeinsam künstlerisch zu gestalten und zu reflektieren – diese Prozesse mit zu initiieren, das motiviert mich.

**Roman Schanner**, OeAD, Kulturvermittlung mit Schulen, K3-Projekt Koordinator

Ich bin der festen Überzeugung, dass Schüler/innen ihre Kompetenzen durch ästhetische Erfahrungen ganz enorm erweitern können. Es öffnen sich neue, andere Welten!

**Andrea Ehlert**, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Programmleiterin für den Bereich Kulturmanagement, -politik, -wissenschaft

**Die Jugendlichen staunen immer wieder, welche Berufe es im Kunstbereich gibt. Diese Projekte öffnen Tore auf vielen Ebenen. Was uns motiviert? Die Freude der Teilnehmer/innen!**

**Angela Frey**, Baufirma Frey, Lienz/Tirol



# STARTEN

DIE K3-PROJEKTE IN ZAHLEN

ROMAN SCHANNER: VERMITTLUNG ZWISCHEN DEN WELTEN

ANDREA EHLERT: DIE KUNST DES VERMITTELNS

RÄUME DER BEGEGNUNG

# DIE K3-PROJEKTE IN ZAHLEN

26.318 LEHRLINGE

9 BUNDESLÄNDER

146 KULTURINSTITUTIONEN

32 JAHRE

2.340 BETRIEBE

158 BERUFSSCHULEN

1 KUNSTPREIS

393 KULTURVERMITTLER/INNEN

4 LEHRLINGSKULTURFESTIVALS

13 KUNSTSPARTEN

2.101.445 EURO

15.880 STUNDEN PROJEKTKOORDINATION

1.403 PROJEKTE

# VERMITTLUNG ZWISCHEN DEN WELTEN



**Roman Schanner**, OeAD,  
Kulturvermittlung mit Schulen,  
Koordinator K3-Projekte

Die K3-Projekte – Kulturvermittlung mit Lehrlingen werden vom OeAD organisiert und vom Bildungsministerium unterstützt. Initiiert wurde diese spezielle Vermittlungsschiene für den Bereich der Lehrlingsausbildung bereits 1989 – fast so lange ist auch Projektkoordinator **Roman Schanner** dabei. Er erzählt, warum der Projektstart der eigentliche Meilenstein ist.

## Ladestation Kunst – womit kann Kunst und Kultur aufladen?

Mit neuen Sichtweisen, Denkweisen und Ideen!

## Wofür steht „K3“?

Das K steht für Kommunikation in Kunst und Kultur. Die Zahl 3 symbolisiert die drei unterschiedlichen Bereiche, die bei diesem Projekt zusammentreffen: Lehrlinge, die Ausbildungsstätten (Betrieb und Schule) und die Kulturwelt. Pro Jahr initiiert und ermöglicht der OeAD rund 100 K3-Projekte österreichweit.

## Was sind die Meilensteine der Projektreihe?

Es gibt natürlich – in einer über 25-jährigen Mitarbeit – viele wichtige Ereignisse. Highlights, Preise, Lehrlingsfestivals, Begegnungen, Kooperationen,

Tagungen, Studien ..., aber ich möchte exemplarisch vom Beginn der Projektreihe erzählen – der Anfang ist immer noch repräsentativ für alle K3-Entwicklungen. Begonnen hat alles 1989 im Museum Moderner Kunst in Wien. Der Projekttitle lautete „Monochrome Bleu und Remanenzanker“. Da war schon die Verbindung beider Welten da: Monochrom Bleu steht für die Kulturwelt bzw. ein Werk des Malers Yves Klein, nur für wirklich Kunstinteressierte ein Begriff – für Elektrotechniklehrlinge ein Fremdwort. Der Remanenzanker wiederum ist für diese jungen Leute das Selbstverständlichste, das ist ein magnetisches Steuerungselement, mit dem sie täglich arbeiten. Die Künstler/innen hatten davon keine Ahnung. Diese beiden Welten zusammenzubringen, einen Raum zu öffnen für einen Austausch, mit beiden Seiten

als Expertinnen und Experten – das ist das Wesen der K3-Projekte und ist seit damals der Kern und Ausgangspunkt aller Projekte.

Exemplarisch für unsere vielfältigen Kooperationen möchte ich noch eine internationale Partnerschaft auf EU-Ebene nennen: Im Rahmen eines Erasmus-Projekts haben wir mit der Firma Alnatura in Deutschland, dem ARKEN-Museum in Kopenhagen, dem MSU in Zagreb und CESIE, einer Bildungsforschungseinrichtung in Palermo, zusammengearbeitet. Austausch, Begegnen, gemeinsam Entwickeln und Vernetzen – in Kleingruppen, lokal und international – auch das sind Erfolgsbausteine für die K3-Projekte!

## Warum Kulturvermittlung?

Kunst war und ist in meinem Leben emotional bereichernd, dieses Potenzial will ich vermitteln. Ich denke, ich kann aufgrund meiner Herkunft, meiner Erfahrungen gut als Übersetzer fungieren: zwischen den Welten von Kulturschaffenden und jenen von jungen, arbeitenden Menschen.

## Was motiviert Sie?

Das Ermöglichen. Jugendlichen, Kulturschaffende und Vermittelnde die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, etwas gemeinsam künstlerisch zu gestalten, miteinander zu reflektieren – diese Prozesse mit zu initiieren, das motiviert mich.

# DIE KUNST DES VERMITTELNS

An der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel in Deutschland trifft seit 1986 Kunst auf Praxis. Die Leitidee des Hauses ist, möglichst vielen Menschen einen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. **Andrea Ehlert**, Programmleiterin für den Bereich Kulturmanagement, -politik, -wissenschaft sowie seit vielen Jahren in europäischen Kooperationsprojekten Partnerin der K3-Projekte, erzählt über die Möglichkeiten und die Kraft der Kulturvermittlung.



**Andrea Ehlert**, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Programmleiterin für den Bereich Kulturmanagement, -politik, -wissenschaft

## Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel

Mit rund 180 Veranstaltungen jährlich unterstützt das Team der Akademie Kulturvermittler/innen und Künstler/innen – vom Start ihres Studiums und während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn. Kernaufgaben: Beratung und Projektentwicklung [bundesakademie.de](http://bundesakademie.de)

**Frau Ehlert, die Bundesakademie in Wolfenbüttel ist eine Fort- und Weiterbildungsinstitution im Kulturbereich. Wer ist die Zielgruppe für die Programme?**

Wir sind für vermittelnde Menschen da. Alle, die zu uns kommen sind im Grunde Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, und bilden entweder selber Menschen im Kunst- oder Kulturbereich fort oder sie sind als Künstler/innen im Kulturbereich unterwegs. Für diese Idee stehen die sechs Programmbebereiche Bildende Kunst, Darstellende Künste, Musik, Literatur, Museum sowie Kulturmanagement, -politik und -wissenschaft.

**Wo sehen Sie den Mehrwert, wenn Schulen außerschulische Kulturpartnerschaften schließen?**

Da gibt es eine ganze Reihe von Mehrwerten. Der wichtigste ist sicherlich,

dass die Schüler/innen den wirklichen Kulturbetrieb kennenlernen. Sie lernen die künstlerischen Methoden der Künstler/innen kennen und erweitern so ihren Horizont. Es geht vor allem darum, dadurch einen ganz anderen Zugang zum Lernen zu bekommen. Ich bin davon überzeugt, dass man so lernt, die Welt besser kennenzulernen. Es öffnen sich neue, andere Welten.

**Welche Kompetenzen können Jugendliche aus Erfahrungen mit Kulturprojekten mitnehmen?**

Ich bin der festen Überzeugung, dass Schüler/innen ihre Kompetenzen durch ästhetische Erfahrungen ganz enorm erweitern können. Welche Kompetenzen brauchen junge Menschen heute? Sie müssen in der Lage sein, zu kommunizieren, zu verhandeln, sie müssen bestimmte soziale Kompetenzen beherrschen – das alles kann man durch kulturelle Bildung üben.

Ich denke hier zum Beispiel an einen Workshop mit Theaterleuten und auch Schauspiellehrenden – hier können Jugendliche in spielerischen Situationen das Leben erproben. Wie geht das denn eigentlich, wenn ich etwas aushandeln muss? Durch die Auseinandersetzung mit künstlerischen Ansätzen und Arbeiten lernt man sich besser kennen und auszudrücken.

**Unternehmen profitieren von Projekten im Bereich kulturelle Bildung, weil ...**

... die Erfahrung zeigt, dass Menschen, mit Hilfe von kultureller Bildung und künstlerisch ästhetischen Erfahrungen sehr viel besser in der Lage sind, z. B. mit schwierigen Kunden umzugehen oder in komplizierten Kommunikationssituationen angemessener zu reagieren. Man lernt, seine Stärken und Schwächen besser einzuschätzen – das ist doch eine ganze Menge!

# RÄUME DER BEGEGNUNG

Das K3-Konzept aus dem Blickwinkel von Schulen, Unternehmen und Vermittlung

Projektreihen wie K3 machen es möglich, Schüler/innen bei der Erlangung der notwendigen persönlichen und beruflichen Kompetenzen zu unterstützen. An unserer Schule hat sich die Einbindung von kultureller Bildung als Erfolgsrezept zur Erreichung von personalen und sozialen Kompetenzen, Eigenverantwortlichkeit und Eigeninitiative herausgestellt. Kulturvermittlung bewirkt, dass Lehrer/innen mit Schülerinnen und Schülern arbeiten, die in ihrem Lernalltag Kreativität entfalten können und dadurch Werte wie Freude, Stolz und Erfolg erleben.

**Michaela Pokorny**, Schulleiterin der Berufsschule für Frisur und Maskenbild, Wien

Die Lehrlingsausbildung per se ist eine berufsspezifische Ausbildung. Gerade in unserer heutigen Zeit werden zunehmend darüber hinausgehende Fertigkeiten, Werthaltungen und eine über den Tellerrand reichende Neugier für junge Menschen wichtig. Dies konnten und können wir von der Berufsschule Schwaz über mehrtägige aktive Kunstprojekte mitsamt Ausstellungen und Präsentationen unseren Lehrlingen bieten – dank der umfassenden Unterstützung durch die wirklich tollen K3-Konzepte. Dass nun – selbst nach mehreren Jahren – ehemalige Lehrlinge open minded und kulturaffin als Multiplikator/innen in unserer Gesellschaft aktiv wirken, ist für uns ein unschätzbare Mehrwert unseres schulischen Angebots.

**Günther Nogger**, Lehrer an der TFBS für Handel und Büro, Schwaz/Tirol

Im Rahmen der K3-Projekte haben die Schüler/innen die Möglichkeit, sich intensiv mit Kunstwerken, Geschichte, uvm. auseinanderzusetzen. Wir haben zum Beispiel eine Kooperation mit einem Museum, die es uns ermöglicht, diesen Kulturraum längerfristig als besonderen Lernort für Berufsschüler/innen zu etablieren. Vereint werden so die Bereiche Kunst, Wirtschaft und Privates. Gegenseitiges Kennenlernen, das Überwinden von Schwellenängsten – all das wird durch die verschiedensten Kulturprojekte außerhalb der Schule vermittelt. Die Schüler/innen liefern natürlich auch einen Input für die Kulturwelt – ein spannender, wechselseitiger Austausch!

**Renate Johanna Scheinecker**, Lehrerin an der Berufsschule Wels 1, Wels/Oberösterreich

„KREATIVE LÖSUNGSWEGE FINDEN –  
DAS IST DIE HERAUSFORDERUNG DABEI.“

Unser Unternehmen ist seit zehn Jahren bei den K3-Projekten dabei. Es gibt unseren Lehrlingen die Möglichkeit, über den Zaun zu schauen. Sie haben über die Teilnahme an Kulturvermittlungsprojekten die Möglichkeit, völlig andere Perspektiven kennenzulernen. In diesen Situationen lernen sie, selbst Hand anzulegen, kreativ Lösungen zu suchen – das stärkt den Teamgeist! Die Jugendlichen staunen immer wieder, welche Berufe es im Kunstbereich gibt. Diese Projekte öffnen Tore auf vielen Ebenen. Was uns motiviert? Die Freude der TeilnehmerInnen!

**Angela Frey**, Baufirma Frey, Lienz/Tirol

Für denn's Biomarkt ist es wichtig, die Persönlichkeit der Lehrlinge zu entwickeln und zu stärken sowie ihnen die Themen Nachhaltigkeit und wertschätzenden Umgang mit unseren Mitmenschen und unserer Umwelt zu vermitteln. Diese Themen möchten wir durch verschiedene Blickwinkel deutlich machen. Die Vermittlung unserer Werte über Kunst und Kultur ist ein Weg, der von unseren Lehrlingen sehr geschätzt wird. Er bringt Vielfalt in unsere Lehrlingsausbildung!

**Brigitte Nagy**, Leitung Personal & Verwaltung, dennree Naturkost GmbH, Wien

Wir sind seit 2018 bei den K3-Projekten dabei und empfinden diese Workshops als sehr positiven Mehrwert für die Jugendlichen. Warum? Weil die Lehrlinge dadurch über ihren (meist rein technischen) Horizont hinausblicken und ihre technischen Fähigkeiten einmal in einem ganz neuen Kontext anwenden können. Es ist immer wieder spannend, wie die Jugendlichen daraus neue Erkenntnisse und Verknüpfungen zwischen den beiden „Welten“ gewinnen. Kreative Lösungswege für überraschende Problemstellungen finden – das ist die Herausforderung dabei!

**Simon Aschmüller**, Lehrwerkstätte, Geschäftsbereich Bildungszentrum Eisenbahn & Lehrlingswesen, Fachkoordinator Mechatronik, ÖBB-Infrastruktur AG, Wien



**D**as Technische Museum ist schon lange Partner der K3-Projekte. Ich als Vermittlerin bin seit 2018 dabei – und es macht mir viel Spaß! Bei diesen Projekten ist ein intensiverer Austausch mit den Jugendlichen möglich, und auch wir als Institution lernen viel! Erfolg bedeutet in diesem Kontext für mich, dass ein Raum der Begegnung entsteht, in dem auch Scheitern erlaubt ist, in dem ein Kennenlernen und Wachsen möglich ist. Am schönsten ist es, wenn Lehrlinge nach Ende des Workshops noch im Museum bleiben, um an ihrem Projekt weiterzuarbeiten bzw. sogar an einem anderen Tag wiederkommen.

**Doris Erhard**, Teamkoordination  
Wissensvermittlung, Technisches  
Museum Wien

**S**eit nunmehr neun Jahren gelingt es der Diagonale mit dem Lehrlingsprojekt eine allzu oft vernachlässigte Zielgruppe an den österreichischen Film heranzuführen und damit treue, begeisterte und v. a. mündige Festivalbesucher/innen zu gewinnen. Das Lehrlingsprojekt fungiert dabei als erfreuliches Best-Practice-Beispiel. Mit seiner Verbindung aus Teambildung, klassischer Vermittlung von Medienkompetenz, von Praxis und Theorie im Kontext Festival hat es Alleinstellungsmerkmal. Festival besucht Betrieb, Betrieb besucht Festival. Immer dort, wo (Film-)Vermittlung tatsächlich zwischen unterschiedlichen Lebensrealitäten vermittelt, ist sie am effektivsten.

**Sebastian Höglinger & Peter Schernhuber**, Festivalleitung und Geschäftsführung, Diagonale – Festival des österreichischen Films, Graz

**D**ie Büchereien der Stadt Wien sind im Bereich der K3-Kulturvermittlung aktiv, weil Jugendliche hier spielerisch eine Beziehung zu Kunst und Kultur herstellen können. Einige entdecken den konsumfreien, interessanten Ort für sich, nutzen ihn für ihre eigenen Zwecke und kommen wieder. Besonders stolz sind wir auf die Künstler/innen, die bei uns mitwirken. Sie zünden ein Feuer, wecken eine Neugierde, lassen die Jugendlichen Seiten an sich entdecken, die bisher unerkannt blieben. Ein Workshop ist nie ein Endprodukt – es ist eine andere Art des Prozesses. Die Projekte fördern das soziale Miteinander, die Bereitschaft zuzuhören, zu reflektieren und zu forschen. Es geht mehr um das Wir als um das Ich!

**Martina Adelsberger**,  
Kultur- und Literaturvermittlung/  
Veranstaltungen und Öffentlichkeits-  
arbeit, Stadt Wien – Büchereien

„ES GEHT MEHR UM DAS WIR ALS UM DAS ICH!“

„Unser wesentliches Ziel der Vermittlungsaktivitäten ist, dass Jugendliche das Museum als besonderen Lernort erleben können.“

**Malina Schartmüller**, KUNST HAUS WIEN, Kommunikation und Kunstvermittlung

**„Mir ist wichtig, meine Lehrlinge für Kultur zu begeistern. Wir sind ein gestalterischer Beruf und brauchen kreativen Input!“**

**Marie-Therese Krainer**, Lehrerin an der Berufsschule für Gartenbau und Floristik, 1220 Wien

„Fotografie ist ein tolles Medium, um Jugendliche zu erreichen und mit ihnen über Kunst zu sprechen.“

**Lisa Zalud**, Kunstvermittlerin und Fotografin



# BEGEGNEN

REPORTAGE:  
K3/GO.FOR.CULTURE-PROJEKT IM KUNST HAUS WIEN



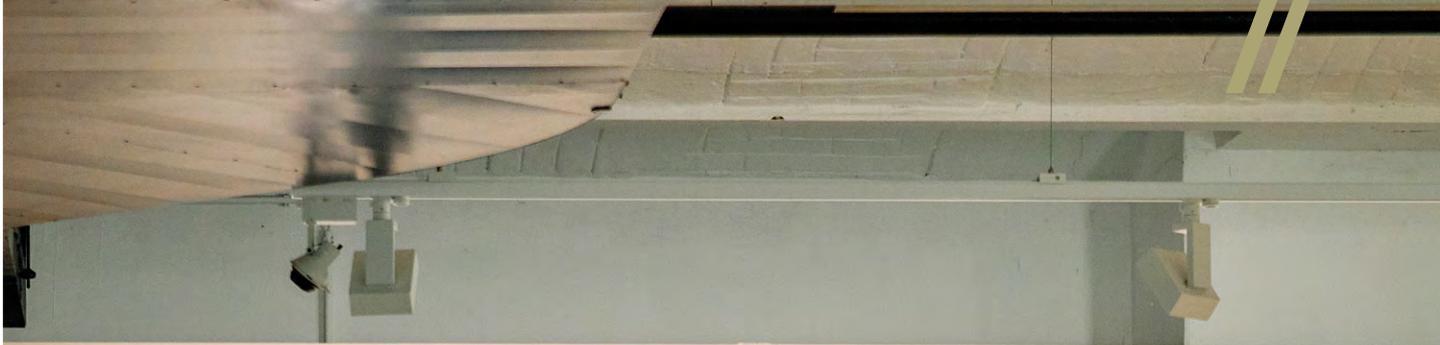
Workshopatmosphäre im KUNST HAUS WIEN:  
Vermittlerin Lisa Zalud und Fotografin  
Elodie Grethen (v. l.) starten mit Lehrlingen für  
Gartenbau und Floristik in den gemeinsamen Tag.

# WIR WERFEN UNS IN POSE!

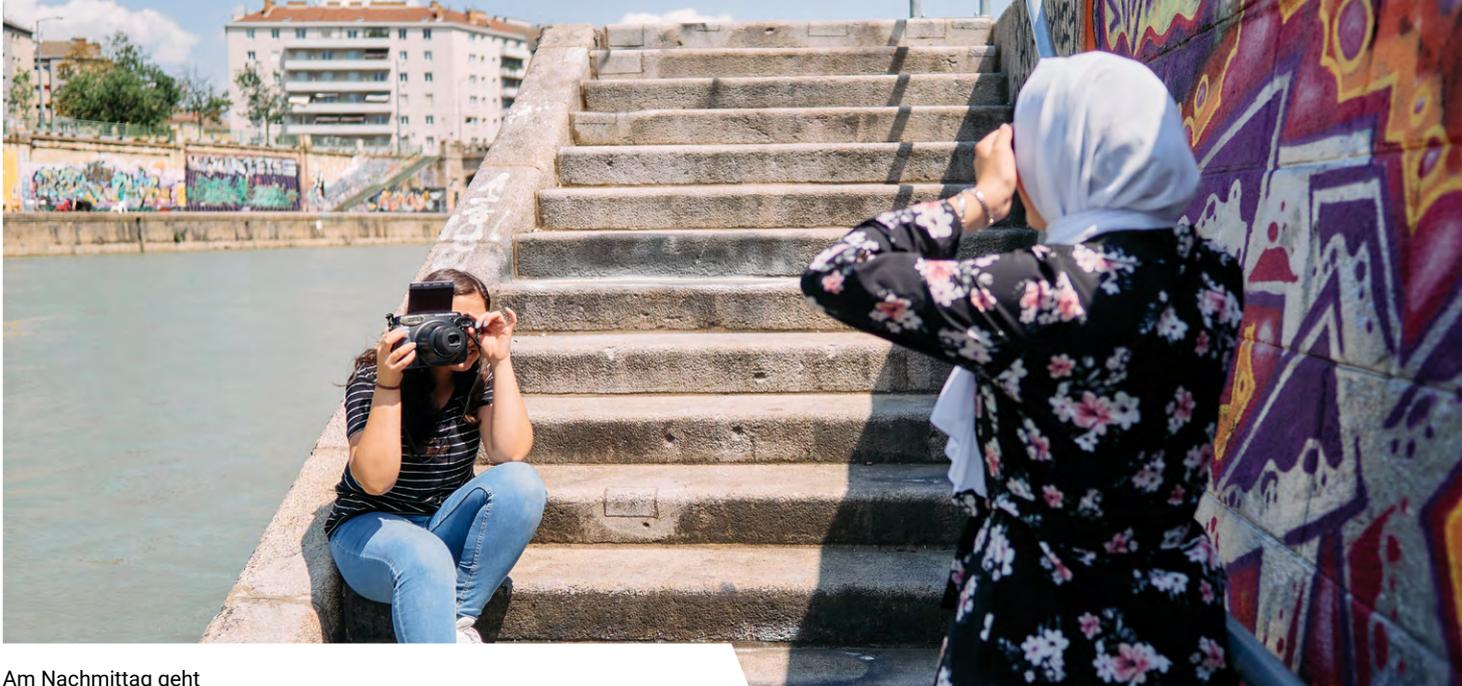
EIN K3-PROJEKT  
IN KOOPERATION MIT  
BASIS.KULTUR.WIEN/  
GO.FOR.CULTURE

Passend zur Ausstellung HALTUNG UND POSE rund um das Werk der renommierten österreichischen Fotografin Elfie Semotan findet im Juni 2021 im KUNST HAUS WIEN ein **K3-Lehrlingsprojekt** mit dem Schwerpunkt Fotografie statt. 15 Lehrlinge der **Berufsschule für Gartenbau und Floristik** aus Wien setzen sich theoretisch und praktisch mit den Techniken der Porträtfotografie auseinander. Geleitet wird der ganztägige Workshop von der Fotografin Elodie Grethen und der Vermittlerin und Fotografin Lisa Zalud.

Es ist ein sehr heißer Tag und alle Teilnehmer/innen des Vermittlungsworkshops sind froh, als sich die Türen des KUNST HAUS WIEN öffnen. Die Ausstellungsräume sind angenehm kühl. Es herrscht eine aufgeregte Stimmung – gleich startet ein Workshop und auf die Lehrlinge und das Vermittlungsteam wartet das erste Kennenlernen. Lisa Zalud, im Vermittlungsteam des Hauses, und Fotografin Elodie Grethen kreieren sofort eine offene Stimmung – und holen die Jugendlichen aus ihrem Alltag ab. HALTUNG UND POSE – der Titel der Ausstellung wird besprochen und hinterfragt: „Welche Assoziationen habt ihr zum Wort Haltung oder Pose? Wer überlegt sich eine Pose, die ihn oder sie ausmacht?“ Nach der ersten Kennenlernrunde sind alle bereit für einen Überblick über die Ausstellung und das Werk von Elfie Semotan.



Fotografin Elodie Grethen erzählt über die Kunst der Porträtfotografie. Die Werkschau der österreichischen Fotografin Elfie Semotan im KUNST HAUS WIEN bietet hier viele spannende Anknüpfungspunkte.



Am Nachmittag geht es von der Theorie in die Praxis. Eine der Aufgabenstellungen lautet an diesem Tag: Porträtiere dein Gegenüber mit einer Polaroidkamera.

## VERMITTLUNG ALS NEUER ERLEBNISRAUM

„Das KUNST HAUS WIEN zeigt neben dem Museum Hundertwasser zeitgenössische Kunst mit den Schwerpunkten Fotografie und Ökologie. Bereits seit 2015 führen wir K3-Lehringsprojekte in Kooperation mit dem OeAD und der Basis.Kultur.Wien/GO.FOR.CULTURE durch“ so Direktorin Bettina Leidl. Die ausgearbeiteten Workshopkonzepte variieren thematisch, aber es geht immer um den Austausch von Lehrlingen mit Kulturschaffenden und Kunstvermittelnden. „Unser wesentliches Ziel der Vermittlungsaktivitäten ist, dass Jugendliche das Museum als besonderen Lernort erleben. Wir wollen Schwellenängste abbauen und ihnen ermöglichen, neue Erlebnisräume kennenzulernen“, ergänzt Malina Schartmüller, zuständig für Kommunikation und Vermittlung.

Die 15 Lehrlinge der Berufsschule für Gartenbau und Floristik, zwischen 17 und 25 Jahre alt, und Lehrerin Marie-Therese Krainer sitzen mittlerweile im Kreis am Holzboden des großen Ausstellungsraums und debattieren über die Bedingungen, die ein gutes Porträt erfordert. „Die Person muss sich zeigen!“, meint Oliver, 25-jähriger Klassensprecher und nach dem Start eines Studiums und der Arbeit in einer Schneiderei ein Quereinsteiger. Warum macht man Porträts? „Man will einen Moment festhalten und die Person spüren“, sagt Michelle, die am Anfang etwas schüchtern wirkte. Schnell ist klar, Porträts für

einen Lebenslauf schauen anders aus als die für social media – und eigentlich gab es immer schon Photoshop, weil „die Retuschen bei den Ölbildern waren genau dasselbe“, meint Luka, der aus Pinkafeld nach Wien in die Berufsschule pendelt. Über Bilderserien von berühmten Fotografen, die Elodie Grethen am Laptop zeigt, entspinnt sich die Frage, welche Stereotypen finden sich in Porträts, wie erkenne ich Berufsgruppen? Wie will ich von anderen gesehen werden? Elodie Grethen berichtet von ihrer letzten Fotoausstellung – sie erstellte im Auftrag des Wien Museum 18 Porträts von ganz unterschiedlichen Menschen, die berichten, wie sie die Lockdowns erlebt haben. Sie zeigt die Porträts und lässt die Jugendlichen raten, welchen Beruf sie welchem Porträt zuordnen würden. Kopfhaltung, Hände, Inszenierung – es ist gar nicht so leicht ... Man merkt, dass die Französin, die schon lange in Wien lebt, Erfahrung in der Vermittlungsarbeit hat. Sehr entspannt erzählt sie über ihren Arbeitsalltag, während sie immer das Interesse der Jugendlichen im Auge hat und sie ständig einbindet. Ein Lehrbeispiel für Kommunikation auf Augenhöhe.

## KREATIV SEIN – ALS FLORIST/IN UND FOTOGRAF/IN

Lisa Zalud, seit rund zwei Jahren im Vermittlungsteam des KUNST HAUS WIEN, spannt nun den Bogen zum Berufsalltag der Lehrlinge: „Welche Posen und Haltungen gibt es in euren Berufen?“ Jetzt erfährt das Vermittlungsteam



Corina und Bettina haben sich als outdoor Fotolocation eine stimmungsvolle Kulisse nahe dem KUNST HAUS WIEN ausgesucht.

viel über den beruflichen Alltag der Jugendlichen. „Der Beruf der Floristin ist viel anstrengender, als es sich viel Kunden vorstellen“, meint Jaqueline, die über ihre Mama zum Beruf der Floristin gefunden hat. „Die Vorbereitungen, die Anlieferungen frühmorgens, das Pflegen der Blumen, ...“ Aber rasch ist sich die Runde einig, dass die Vorteile bei weitem überwiegen. Laura spricht für alle, wenn sie meint: „Man bekommt viel von den Kundinnen und Kunden zurück. Es ist schön, anderen eine Freude zu machen mit tollen Blumenarrangements, Sträußen, Gestecken oder Kränzen. In keinem anderen Lehrberuf kann man so kreativ sein!“ Ihre Kreativität ist auch jetzt gefordert – Lisa Zalud teilt Zeichenunterlagen aus und bittet die Jugendlichen, Haltungen und Posen aus ihrem Berufsalltag mit Bleistift zu skizzieren. Lehrerin Marie-Therese Krainer, die sowohl Floristik als auch Deutsch und Kommunikation an der Berufsschule im 22. Bezirk unterrichtet, ist begeistert, wie die Lehrlinge alle mitmachen und wie aktiv hier der Austausch funktioniert. „Ich organisiere seit über 15 Jahren Kulturvermittlungsprojekte für meine Lehrlinge. Ich überlege, was passen könnte und spreche mich mit der Direktion ab. Es ist nicht immer leicht, gegenüber den Betrieben diese kulturellen Aktivitäten zu argumentieren, aber letztendlich wird schon erkannt, dass hier auch gelernt wird!“, meint sie und lacht. Ihre persönliche Motivation, sich hier zusätzlich außerschulisch zu engagieren, kommt von der eigenen Liebe zu Kunst und Kultur: „Ich habe Schauspiel ausprobiert und male selber – es ist

mir einfach wichtig, Jugendliche für Kultur zu begeistern. Wir sind ein gestalterischer Beruf und brauchen kreativen Input!“ Vor der Pause gibt es noch eine Aufgabe, die dann am Nachmittag fotografisch umgesetzt werden soll. Lisa Zalud hat einen Stapel Fotografien in der Hand und erklärt, dass es sich dabei um Aufnahmen von Fotografinnen und Fotografen handelt, deren Sujets Elfie Semotan nachinszeniert hat. In Kleingruppen wählen die Lehrlinge ein Bild aus und suchen die Interpretation von Elfie Semotan in der Ausstellung. Alle sollen sich schon überlegen, wie ihre Umsetzung der Bildkomposition dann aussehen könnte ...

## DIE THEORIE WIRD ZUR PRAXIS

Nach der Mittagspause sind wir am Weg zum „Dorf“, einem kleinen Kulturvereinslokal gleich ums Eck des Museums, das das Vermittlungsteam als Projektraum und temporäres Fotostudio verwendet. Luka arbeitet in einer BIO-Blumen Landwirtschaft in der Nähe von Graz und berichtet, dass im Betrieb die Wichtigkeit und Bedeutung von qualitativ guter Fotografie schon länger erkannt wurde – es gibt eine eigene Fotografin, die das Sortiment, den Garten, die Pflanzen, das Haus und das Team immer wieder neu in Szene setzt. „Der Unterschied ist enorm, je nachdem, mit welchem Können und Wissen Fotos gemacht werden!“, meint Luka. Er ist jetzt auch sehr interessiert an den Ausführungen von Elodie Grethen, die mit einer Einführung über Bildkomposition und Belichtung



Am Laptop werden mit der Fotografin die soeben entstandenen Fotomotive kontrolliert: Gemeinsam wird diskutiert, welches Bild warum in die engere Auswahl kommt.

in den Nachmittag startet. Sie hat bereits einige Preise als Fotografin erhalten und ist seit 2020 immer wieder im Team mit Lisa Zalud, „weil die Zusammenarbeit so gut klappt. Wir ergänzen uns großartig“. Bei den Vermittlungsprojekten helfe ihr sicher ihre jahrelange Unterrichtspraxis als Sprachlehrerin. Ein Teil der Gruppe bleibt bei ihr im Studioraum im Vereinslokal, an die zweite Gruppe verteilt Lisa Zalud Polaroidkameras und entlässt sie in Zweiergruppen in Richtung Donaukanal mit der Instruktion, vom anderen ein Porträt aufzunehmen. „Erinnert euch, was wir vorhin über Bildausschnitte und Inszenierung gesprochen haben“, gibt sie ihnen noch mit auf den Weg. Mit den Handys wird die Bildkomposition ausprobiert, dann erfolgt der finale Klick mit der Polaroidkamera.

Ajuscha ist froh, Teil der ersten Gruppe zu sein, hier im Studio ist es ein bisschen kühler als draußen. Sie ist gemeinsam mit Luka und Oliver in einer Gruppe. Sie haben sich im Museum das Porträt eines Mannes ausgewählt, der mit Lockenwicklern gestylt lässig mit Zigarette in der Hand in die Kamera blickt. Oliver soll nun das Model sein, Ajuscha darf mit der persönlichen Kamera von Elodie Grethen im Studio-setting Bilder machen. „Aber bitte die Kamera sofort um den Hals hängen, sobald ihr sie in die Hand nehmt“, ruft Elodie Grethen. „Sehr cool, dass wir diese Kamera verwenden dürfen“, flüstert Ajuscha, bevor sie Oliver, der tatsächlich mit Lockenwicklern gestylt wird, fotografiert. Fotografin Elodie Grethen erklärt Blenden, Objektive, Winkel ... und schon nach den ersten Bildern justiert und dreht Ajuscha an den Kameraeinstellungen und drückt immer selbstbewusster

auf den Auslöser. Sie hat sich nach Schwierigkeiten bei der Anrechnung ihrer deutschen Waldorfausbildung in Österreich für eine Lehre mit Matura entschieden und lernt gerne den Beruf der Floristin, „den ich dann zum Beispiel immer parallel zu einem Studium ausüben kann“.

## VON DER FOTOGRAFIE ZUR KUNST

Lisa Zalud hilft bei der finalen Fotoauswahl am Computer und erzählt, dass die Fotografie „ein tolles Medium ist, um Jugendliche zu erreichen und mit ihnen über Kunst zu sprechen. Praktisch alle Jugendlichen beschäftigen sich heute täglich mit Fotoaufnahmen via social media. Wir wollen ihnen zeigen, was Fotografie sonst noch sein kann und welche Konzepte dahinterstecken“. Nicolas, 20 Jahre alt, präsentiert gerade seine Idee, wie er ein Foto von Roy Lichtenstein nachstellen möchte. Niemand schaut auf die Uhr, alle sind ganz bei der Sache. Sogar am Ende des Workshop-Tages, als sich alle nochmals gemeinsam ihre Foto-Arbeiten durchsehen, die Studiofotos und die Polaroidaufnahmen, sind alle interessiert bei der Sache und diskutieren mit den beiden Fotografinnen die Ergebnisse aller Gruppen. Das beste Zeichen für ihr Interesse bemerkt Lehrerin Marie-Therese Krainer: „Eigentlich hätte die Gruppe heute schon vor drei Stunden Unterrichtsschluss, aber das ist kein Thema!“ Michelle, 17 Jahre alt, dreht sich um und sagt: „Am Anfang war ich skeptisch, aber dann ist es echt spannend geworden. Das Fotografieren mit den Kameras war mega!“ Den Instagram-Account von Elodie Grethen hat sie schon eingespeichert.



Ajuscha, 21 Jahre alt, hat für ihr Fotosetting eine besondere Idee – die Blütenblätter einer Rose werden zum Stilelement und verweisen gleichzeitig poetisch auf ihren Beruf als Floristin. Umgesetzt wird das Foto im Team mit ihren Kollegen Oliver und Luka.

**„Toll war auf jeden Fall, dass wir von Beginn an gespürt haben, dass es hier um unsere Themen und Ideen gehen soll.“**

Kristijan Mratinkovic, Einzelhandelslehrling

„Es war für mich das erste Mal, dass ich eine Regisseurin, Kamerafrau und Drehbuchautorin getroffen habe. Sie haben uns durch das ganze Projekt begleitet!“

Melda Akizös, Lehrling für Verwaltungsberufe

„Kunstvermittlung hat für mich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu tun. Ich diskutiere gerne mit jungen Leuten über ihre Erfahrungen und Träume.“

Martin Walkner, Kunstvermittlung, Kunsthalle Wien



# AUFLADEN

LEHRLINGE IM GESPRÄCH  
FOTOSTRECKE – WIR SIND K3!



„BEIM FILMPROJEKT  
KONNTEN WIR UNS  
VON ANDEREN  
SEITEN ZEIGEN.“



# ES IST VIEL PASSIERT

Ein Filmworkshop zeigt eindrucksvoll: Kulturvermittlung öffnet Räume, die im Alltag nur selten entstehen. Für **Kristijan Mratinkovic**, 16, war es die erste Erfahrung im Umgang mit Interview- und Kurzfilmarbeiten. Am meisten Spaß hat ihm der Rollenwechsel gemacht und der Freiraum, persönliche Themen ganz anders anzugehen.

Die Köpfe sind großformatig, aber nur halb im Bild. Zu Beginn des Kurzfilms blickt einem nur ein Auge sehr ernst entgegen. Auch die eingeblendeten animierten Illustrationen können nicht darüber hinwegtäuschen: Hier geht es um ernsthafte Themen. Unter dem Titel „Mensch ist Mensch“ hat die Klasse der Landesberufsschule Laa an der Thaya in Niederösterreich in Zusammenarbeit mit Trick-my-Film einen Kurzfilm gedreht. Die Ideen zum Drehbuch, zu den Illustrationen und Zeichnungen wurden gemeinsam

von den Schülerinnen und Schülern entwickelt. Der Rahmen und die fachliche Unterstützung dazu kamen von Birte Brudermann und Bartek Kubiak, beide mit langjährigen Erfahrungen in der Filmvermittlung.

Wenn Kristijan Mratinkovic, Einzelhandelslehrling mit Schwerpunkt Gartencenter, über das dreitägige K3-Projekt und die Entstehung des Kurzfilms spricht, merkt man seine Begeisterung: „Es ist so viel passiert, das kann ich gar nicht so schnell zusammenfassen. Toll war auf jeden Fall, dass wir von Beginn an gespürt haben, dass es hier um unsere Themen und Ideen gehen soll. In den Interviews, die wir zu zweit miteinander geführt haben, sind dann Geschichten über Rassismus, Diskriminierung, Respekt, Fremdsein und Gender-Fragen aufge-taucht. Ich habe dann spontan den Titel zum Film gefunden: Mensch ist Mensch. Weil eben jeder Mensch gleich ist, egal, welche Hautfarbe, Nationalität und welches Geschlecht er hat.“ In der Projektarbeit habe ihn überrascht, wie mutig seine Mitschüler/innen über Themen reden und sie im Film umsetzen. Die Ausdrucksmöglichkeiten mit dem Medium Film begeistern ihn: „Es ist toll, weil man neben den Interviews auch Animationen einblenden kann. Ich habe dann auch die Moderation für die Themen übernommen, das hat mir sehr Spaß gemacht.“

Für das Team von Trick-my-Film steht der Prozess, das gemeinsame Ideenfinden und Ausprobieren im Vordergrund. „Ein vierminütiger Kurzfilm kann natürlich nie das abbilden, was hier in 15 bis 20 Stunden gemeinsamer Arbeit passiert ist“, so Birte Brudermann. Für Kristijan Mratinkovic war die Zeit jedenfalls zu kurz. „Ich hätte noch viele Themen gehabt, aber das hätte den Zeitrahmen gesprengt. Eine Mitschülerin hat sogar ein Gedicht zu ihrem Thema geschrieben, das hat mich sehr berührt. Kunst schafft es, Dinge aus uns herauszuholen, die sonst einfach keinen Platz haben. Das haben wir auch in der Klasse gemerkt – wir sind über dieses Projekt richtig zusammengewachsen und kennen uns viel besser. Der Druck, zu funktionieren, ist oft groß, beim Filmprojekt konnten wir uns von anderen Seiten zeigen.“



„AM ANFANG  
HÄTTE ICH  
NIE GEGLAUBT,  
DASS SOWAS  
FUNKTIONIEREN  
KANN.“



# ALLES GEBEN, DARAUF KOMMT ES AN!

Wie kann es funktionieren mit Jugendlichen aus anderen Ländern ein Projekt zu starten? Und welche Berufsfelder gibt es beim Film? **Melda Açıköz** hatte die Möglichkeit, Filmprofis zuzuhören und mit ihnen zusammenzuarbeiten – eine Erfahrung, die sie unbedingt auch anderen empfiehlt.

„Die Jugendlichen aus Syrien haben wir mit Übersetzer in Zoom-Meetings getroffen“, erzählt Melda Açıköz, 17 Jahre alt und Lehrling der Berufsschule für Verwaltungsberufe in Wien. „Am Anfang hätte ich nie geglaubt, dass sowas funktionieren kann. Einen Film zu drehen, mit Leuten, die nicht da sind“, lacht sie. Tina Leisch, freischaffende Filmemacherin und Leiterin des Projekts, kennt diese Zweifel und Ängste der Jugendlichen gut. Seit vielen Jahren arbeitet sie

auch im Vermittlungsbereich. Mit ihrem Projekt „Don't mess with my rights!“ bringt sie österreichische Jugendliche mit Jugendlichen aus dem globalen Süden zusammen, um gemeinsam Videos zum weit gefassten Themenschwerpunkt „Kinderrechte“ zu entwickeln. Kooperiert wird dabei mit FC Gloria, einem Zusammenschluss filmschaffender Frauen. Eine der Vermittlungsinitiativen von FC Gloria ist das Projekt „See it – be it“ – hier stellen Frauen aus dem Filmbusiness an Schulen die verschiedenen Berufsbilder vor, die bei der Herstellung eines professionellen Films involviert sein können. Melda Açıköz berichtet begeistert: „Es war für mich das erste Mal, dass ich eine Regisseurin, Kamerafrau und Drehbuchautorin getroffen habe. Sie haben uns durch das ganze Projekt begleitet, und es ist schon toll, von Profis die Tipps zu bekommen.“

Thematisch haben sich vier Gruppen gefunden. Melda Açıköz war in der Gruppe „Alltag und Sport“, gemeinsam mit drei Jungs und einem Mädchen aus ihrer Klasse sowie zwei Jugendlichen aus Syrien. „Viele Menschen haben von den Lebenssituationen im globalen Süden nur klischeehafte Bilder im Kopf“, meint Tina Leisch. „Wir wollen, dass die Jugendlichen sich direkt miteinander austauschen, entweder in Englisch oder mit einem Übersetzer. Das klappt gut!“ Das Drehbuch entsteht so gemeinsam – gedreht wird weit voneinander entfernt in unterschiedlichen Ländern. „Aber es wird dann ein gemeinsamer Film, das ist das Schöne“, meint Melda Açıköz. In ihrer Gruppe agierten die Jungs und sie vor der Kamera, das zweite Mädchen in der Gruppe war als Regieassistentin im Einsatz und notierte alle Dialoge. „Wir haben eine Szene oft siebenmal drehen müssen und auch viel improvisiert. Wichtig war meiner Gruppe, dass der Film eine Botschaft hat, darum haben wir eine Szene über die Abschiebung einer Familie aus Österreich ins Drehbuch genommen – das war schon emotional!“ Was würde sie anderen Jugendlichen empfehlen, die an einem ähnlichen Projekt teilnehmen können? „Sie sollen auf jeden Fall mitmachen! Und sich auch Mühe geben! Sich wirklich bemühen und alles geben, darauf kommt es an.“ Und was hat sie am meisten überrascht? Melda Açıköz lacht: „Dass es mir so viel Spaß gemacht hat!“

# WIR SIND K3!

Vermittler/innen und Lehrlinge in der Kunsthalle Wien in Szene gesetzt. Das Ausstellungshaus ist bereits seit 1995 K3-Kooperationspartner und hat für das Fotoshooting exklusiv seine Tore geöffnet.



**Larissa Güvenel** macht die Lehre zur Maskenbildnerin bei den Vereinigten Bühnen Wien.

„ICH WAR ÜBER DIE SCHULE BEI EINEM FOTOGRAFIE WORKSHOP DABEI – DAS PASSTE PERFECT ZU MEINER AUSBILDUNG.“



**Martin Walkner** ist seit 2015 im Vermittlungsteam der Kunsthalle Wien, außerdem ist er Teil der Theaterkompanie Nesterval.

„FRAGEN AUFWERFEN,  
GEDANKEN ANSTOßEN.  
KUNSTVERMITTLUNG HAT FÜR  
MICH MIT VERGANGENHEIT,  
GEGENWART UND ZUKUNFT  
ZU TUN. ICH DISKUTIERE  
GERNE MIT JUNGEN LEUTEN  
ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN  
UND TRÄUME.“

Im Bild: Film von Željimir Žilnik, Brooklyn – Gusinje (Jugoslawien 1988)



**Fabian Lindlbauer** ist beim Autohaus Wiesenthal in Wien beschäftigt und macht dort die Lehre als Kfz-Mechaniker.

„MEINE KLASSE HAT BEI EINEM WORKSHOP ZEICHNUNGEN UND TEXTE IN EINEN KURZFILM VERWANDELT. THEMA WAR UNSER BERUF, WIE WIR DIE Kfz-TECHNIK IN ZUKUNFT SEHEN – DAS WAR RICHTIG SPANNEND!“

Im Bild: Ferdinand Kriwet, Campaign-Tableau, 1972/2007, Privatsammlung Köln, Courtesy BQ Berlin



**Liesa Kovacs** arbeitet als freischaffende Filmmakerin und Kulturarbeiterin. Im Vermittlungsbereich liegt ihr Schwerpunkt auf Film- und Medienprojekten.

„FILMVERMITTLUNG HAT FÜR MICH DAS POTENZIAL, BESTEHENDE STEREOTYPE BILDER UND VERHÄLTNISSE ZU HINTERFRAGEN, RAUM FÜR KRITISCHES DENKEN ZU SCHAFFEN UND EIGENE IDEEN ZU FÖRDERN!“

Im Bild: Pedro G. Romero, Arquitectura prematura. Archivo F.X. / La ciudad vacía / Comunidad, 2005, Courtesy der Künstler und Galería Alarcón Criado, Sevilla



**Saskia Wammerl** ist in der Lehre zur Damenkleidermacherin. Über eine K3-Initiative hat sie bei einem Workshop der Wiener Symphoniker teilgenommen.

„EINE GANZ ANDERE WELT FÜR MICH, ABER UMSO SPANNENDER. WER HAT SCHON DIE MÖGLICHKEIT, MIT SO BEKANNTEN MUSIKERINNEN UND MUSIKERN ZU SPRECHEN?“

Im Bild: Tanja Widmann, 20200316\_1 (Vanessa), 2020, Courtesy die Künstlerin und Felix Gaudlitz, Wien



**Christoph Euler** arbeitet als bildender Künstler und in unterschiedlichen Teams als freischaffender Vermittler. Er bewegt sich mit seinen Projekten zwischen Kunst-, Natur- und Medienpädagogik und erforscht mit Jugendlichen z. B. urbane Ökosysteme, aber genauso lädt er zu Rollenspielen vor der Kamera ein.

„SICH IN BEZIEHUNG SETZEN –  
DAS WILL ICH VERMITTELN!“

Im Bild: Ausstellung Cybernetics of the Poor

„Kulturarbeit mit Lehrlingen kommt auch dem unternehmerischen Schaffen zugute, wo es kreativ und kooperativ handelnde Menschen braucht.“

Egbert Amann-Ölz, Organisationsentwickler

**„Wenn sich Ziele der Projekte im Bereich Kulturelle Bildung mit den Herausforderungen beim Übergang ins Arbeitsleben decken, kann das große Wirkung haben.“**

Aron Weigl, Executive Director, EDUCULT

„Was die Jugendlichen hier bewegen und wie sie sich verändern im Laufe des Projekts – das ist für mich immer wieder ein großer Moment.“

Daniela Kirnbauer, Schulleiterin Berufsschule für Verwaltungsberufe, Wien



# UMDENKEN

ROUND-TABLE-GESPRÄCH  
KOMMENTARE



# VERBORGENES ENTDECKEN

EIN ROUND TABLE MIT

**DANIELA KIRNBAUER**

Schulleiterin Berufsschule  
für Verwaltungsberufe, Wien

**WOLFGANG BAMBERG**

Stv. Geschäftsführer  
Die Jugend am Werk  
Bildungs:Raum GmbH  
setzt sich für die berufliche  
und soziale Integration von  
jungen Menschen ohne  
Ausbildungsplatz ein.

**STEFANIE FRÖHLICH**

Leitung Kunstvermittlung,  
Besucher/innenservice,  
Artothek Niederösterreich/  
Kunstmeile Krems



Der Name K3 steht für Kommunikation zwischen dem Kunst- und Kulturbereich und Lehrlingen. Vernetzt sind immer drei Felder: Schule, Kulturvermittlung und Unternehmen. **Wolfgang Bamberg**/Jugend am Werk, **Daniela Kirnbauer**/Schulleiterin und **Stefanie Fröhlich**/Kunstvermittlerin berichten von ihren Erfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Gespräch und die Fotoaufnahmen fanden im Technischen Museum Wien statt – ein langjähriger Kulturpartner für viele erfolgreiche K3-Projekte.

#### WORUM GEHT ES AUS IHRER SICHT BEI K3-PROJEKTEN?

**Wolfgang Bamberg:** Für mich geht es hier um eine Begegnung auf Augenhöhe. Bei den Kulturvermittlungsprojekten mit Lehrlingen können Schwellen abgebaut werden, Kunst wird greifbar.

**Stefanie Fröhlich:** Es geht darum, Beziehungen herzustellen. Zwischen den Jugendlichen, Kulturvermittelnden und Kunstschaffenden. Es geht sehr stark um Vertrauen und darum, andere Lebensweisen kennenzulernen, andere Berufe.

**Daniela Kirnbauer:** Weil Sie das Kennenlernen von anderen Lebenswelten ansprechen ... Ich erinnere mich an ein Projekt – da war ein Künstler dabei und die Jugendlichen waren geschockt von ihm. Sie haben mich gefragt, welches Projekt sollen wir mit dem machen? Dieser Mann ist völlig irre! Inhaltlich ging es um Kunstinstallationen im öffentlichen Raum. Im Laufe dieses Projekts haben sie ihn kennen- und schätzen gelernt. Plötzlich haben sich hier zwei Blasen überschritten, die sich sonst nie begegnet wären. Dieses Fremde ist plötzlich etwas Bekanntes geworden.

**Stefanie Fröhlich:** Ja, dieses Sich-Einlassen, offen sein für Begegnungen – das ist sehr wertvoll!



Daniela Kirnbauer

„VIELE BETRIEBE HABEN ERKANNT, DASS DIESE KULTURPROJEKTE DIE JUGENDLICHEN AUF VIELEN EBENEN ABHOLEN.“

## WIE ERLEBEN SIE DIESE PROJEKTE?

**Wolfgang Bamberg:** Für mich ist klar, dass es bei kultureller Bildung darum geht, das eigene Potenzial zu heben. Im Rahmen solcher Kulturkooperationen und Projekte gibt es Jugendliche, die plötzlich merken, hier kann ich eine andere Seite von mir zeigen. Ich habe schon erlebt, dass nach der Begegnung mit Kunstschaffenden dann auch zum Beispiel eine Band gegründet wurde – das sind dann schöne Momente.

**Daniela Kirnbauer:** Es sind einfach immer wieder unheimlich beeindruckende Erfahrungen, die da gemacht werden. Egal, ob das ein Hörspiel ist, das umgesetzt wird, ein Theaterstück oder ein Film. Was die Jugendlichen hier bewegen und wie sie sich verändern im Laufe des Projekts – das ist für mich immer wieder ein großer Moment.

**Stefanie Fröhlich:** Gerade bei Lehrlingen sind die Berührungspunkte mit Kunst nicht so zahlreich und hier gibt es dann oft sehr schöne Momente bei uns im Museum. Nach einem Workshop ist eine Kleingruppe einer Klasse dann später privat aus Interesse in die Ausstellung gekommen. In solchen Momenten habe ich dann das Gefühl, da ist etwas angekommen, da startet etwas ...

## WELCHE DYNAMIKEN ERGEBEN SICH IN K3-TEAMS? WAS WIRD HIER BEI JUGENDLICHEN IN BEWEGUNG GESETZT?

**Daniela Kirnbauer:** Wir haben oft Jugendliche, die sehr lange nur mit ihren Defiziten konfrontiert worden sind. Bei diesen Kulturprojekten bekommen dann einige von ihnen wieder Selbstwert zurück. Sie sehen plötzlich, ich werde im Team gebraucht, ich kann hier etwas beitragen, im bin ein Teil des Projekts.

**Stefanie Fröhlich:** Das Tolle ist ja, dass man bei ästhetischen Erfahrungen kein Vorwissen haben muss, um etwas dazu beizutragen. Bei einem Workshop war ein junger Werkzeugmacher dabei, der hat ohne jedes Vorwissen eine großartige Fahrzeugserie fotografiert. Die Idee, die Umsetzung, die Komposition, die Blickachsen – einfach super umgesetzt. Spannend war dann auch die Diskussion mit allen, was daran gut ist, wir haben sein Konzept diskutiert. Diese kreativen Aspekte, das ist für viele eine ganz neue Erfahrung.

**Wolfgang Bamberg:** Bei uns treffen oft Jugendliche aus den verschiedensten Bereichen aufeinander. Gerade diese erste Phase des Zusammentreffens – das braucht seine Zeit. Interessant ist, dass über Kulturprojekte diese Phase viel kürzer dauert. Die Qualität der Begegnungen ist eine völlig andere.

**Stefanie Fröhlich:** Ich kann mich an eine Gruppe erinnern, da sind die Schüler/innen aus drei Klassen in eine neue zusammengewürfelt worden. Das war ein schwieriger Beginn. Aber über das Kunstprojekt kam dann eine ganz neue Dynamik in die Klassengemeinschaft, und es hat dann viel besser funktioniert.

## WIE IST DIE RÜCKMELDUNG DER BETRIEBE UND UNTERNEHMEN?

**Daniela Kirnbauer:** Die Unternehmen, mit denen wir Rücksprache halten, schätzen die geforderte Offenheit, sich etwas Neuem zu stellen. Natürlich auch andere Kompetenzbereiche wie Selbstbild/Fremdbild-Erfahrungen oder Verlässlichkeit



und Teamfähigkeit. Wir haben viele Betriebe, die uns unterstützen und erkannt haben, dass diese Kulturprojekte die Jugendlichen auf vielen Ebenen abholen.

**Wolfgang Bamberg:** Wir merken, dass Unternehmen oft sehr hellhörig werden, wenn sie hören, dass jemand bei Kulturprojekten mitgemacht hat. Viele Jugendliche erwähnen das dann auch in ihrem Lebenslauf. Diese Informationen sind ein Ansatzpunkt für den Betrieb, zu erkennen, dieser junge Mensch ist offen, er ist teamfähig und er hat ein Projekt von Anfang bis zum Ende durchgeführt.

**Stefanie Fröhlich:** Manchmal muss man schon etwas Überzeugungsarbeit leisten. Vieles in der Lehrlingsausbildung ist sehr getaktet, Zeit fehlt – das ist bei Unternehmen stark zu spüren. Der erste Moment kann schon schwierig sein, dann sind meist alle begeistert.



Stefanie Fröhlich

„WENN  
SCHÜLER/INNEN  
PRIVAT INS MUSEUM  
KOMMEN – DA HABE  
ICH DAS GEFÜHL,  
DA STARTET ETWAS.“



Wolfgang Bamberg

„PERSPEKTIVEN ANDERS  
EINNEHMEN, DAS SCHAFFT  
KULTUR IN WENIGEN SCHRITTEN!“

## KULTURELLE BILDUNG AN SCHULEN IST NOTWENDIG, WEIL ...

**Daniela Kirnbauer:** ... eine Kernaufgabe der Schule mit Sicherheit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen ist. Und der Umgang mit Kunst und Kreativität übernimmt hier eine wesentliche Rolle.

**Wolfgang Bamberg:** ... weil es eine wunderbare Möglichkeit ist, Potenziale zu erkennen, die man vielleicht nicht auf den ersten Blick sieht. Das macht das Menschsein aus: Perspektiven anders einnehmen, neue Blickwinkel suchen – das schafft Kultur in ganz wenigen Schritten!

**Stefanie Fröhlich:** ... weil Kunst und Kultur ein sehr wichtiger Aspekt in unserem Leben ist! Die Jugendlichen lernen von den Kunstschaffenden und Vermittelnden und umgekehrt – es ist ein Geben und Nehmen – das macht diese Projekte auch so wertvoll.

# ÜBER KULTURELLE BILDUNG INS ARBEITSLEBEN



**Aron Weigl**  
Executive Director,  
EDUCULT – Denken  
und Handeln in Kultur  
und Bildung,  
Institute of Cultural  
Policy and Cultural  
Management.  
educult.at

In den letzten 15 Jahren wurde die Diskussion rund um den Kompetenzerwerb durch die Beteiligung an Projekten und Prozessen der Kulturellen Bildung intensiv geführt. Auf europäischer Ebene gipfelt diese Diskussion in der neuen Agenda für Kultur<sup>1</sup>. Dort wird die Fähigkeit für kreatives und kritisches Denken mit der Förderung kulturbasierter Kreativität in Bildung und Innovation sowie für Arbeitsplätze und Wachstum als eine von drei Säulen in den Mittelpunkt gestellt.

Dabei ist unbestritten, dass qualitätsvolle Kulturelle Bildung zum Kompetenzerwerb beiträgt. Das ist allerdings an Bedingungen geknüpft, mit denen sich die Forschung beschäftigt. Die Messbarkeit des Kompetenzerwerbs ist dabei eingeschränkt, wenn ein rein quantitatives Vorgehen angelegt wird. Verstärkt müssen qualitative Zugänge gewählt werden, um Veränderungen bei den Beteiligten erheben zu können, und damit, welche Relevanz Kulturelle Bildung z. B. für die Vorbereitung auf das Arbeitsleben hat. Auf diese Weise konnten bereits etliche wissenschaftliche Nachweise dafür geliefert werden. Grundsätzlich gilt, dass in Projekten Kultureller Bildung vor allem das vermittelt werden kann, was in den künstlerischen Prozessen, variiert je nach Kontext, selbst eine Rolle spielt. Im Zentrum stehen oft die kritische Auseinandersetzung mit kulturellen Phänomenen, die Schärfung der eigenen Kreativität und Ausdrucksmöglichkeiten sowie das gemeinsame Denken und Handeln mit anderen. Wenn sich an diesen Stellen die Ziele der Projekte mit den Herausforderungen beim Übergang ins Arbeitsleben decken, kann das große Wirkung haben. Dazu braucht es im Vorfeld eine Reflexion dieser Ziele und eine entsprechende Konzeptionierung.

„SICH MIT ARBEITSWELTEN KÜNSTLERISCH AUSEINANDERZUSETZEN, GENERIERT AUCH LERNPROZESSE BEI DEN UNTERNEHMEN.“

Evaluationen wie z. B. des Kultur- und Sportprogramms von „Joblinge“<sup>2</sup>, aber auch Projekte wie „work::sounds“<sup>3</sup> und nicht zuletzt „K3-PROJEKTE“<sup>4</sup> zeigen, dass dies gelingen kann. Deutlich wird, dass die Wirkung auf die Einbindung ins Arbeitsleben größer ist, wenn sich Unternehmen selbst im Projekt engagieren. Sich mit Arbeitswelten künstlerisch auseinanderzusetzen, vernetzt nicht nur die Jugendlichen mit zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, sondern generiert auch Lernprozesse bei den Unternehmen, z. B. wie Jugendliche „sinn-voll“ angesprochen werden können. Die Kompetenzentwicklung bei Jugendlichen und die Öffnung von Unternehmen für kreative Herangehensweisen gehen dann bestenfalls Hand in Hand.

1 [https://ec.europa.eu/culture/sites/default/files/2020-08/swd-2018-167-new-european-agenda-for-culture\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/culture/sites/default/files/2020-08/swd-2018-167-new-european-agenda-for-culture_en.pdf)

2 <https://www.joblinge.de/>

3 <https://educult.at/kulturmanagement/worksounds-klangbilder-der-arbeitswelt-2020-21/>

4 <https://oead.at/de/schule/kulturvermittlung-mit-schulen/ausschreibungen/k3-projekte-kulturvermittlung-mit-lehrlingen/>



# DIE WELT MITGESTALTEN

Kulturelle Bildungsarbeit mit Lehrlingen hat beim Vorarlberger Familienunternehmen Collini Tradition. Dies als quasi logische Schlussfolgerung einer multiethnischen Belegschaft mit Migrationshintergrund aus ganz unterschiedlichen Heimatländern.

## „DAS UNTERNEHMEN ÜBERNIMMT EINE GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG FÜR DIE GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG DER MITARBEITER/INNEN.“

In Hohenems, dem Stammsitz des Unternehmens mit heute rund 500 Mitarbeitenden, darunter ca. 40 Lehrlingen, verbindet es eine langjährige Kooperation mit dem Jüdischen Museum. Fast jährlich nehmen Collini Lehrlinge dort an spannenden K3-Projekten teil – wie „Nimm Platz“, Theaterprojekt „Bewegte Geschichte“, Wordrap „RADIKAL – Alle für einen und alle gemeinsam“ zum Thema Abschiebung, Ausgrenzung und NS-Terror.

Herausragend war das Tanztheaterprojekt „On the Road“ mit dem walktanztheater, wo Collini-Lehrlinge gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem Migrationshintergrund die Geschichte der sogenannten

„Gastarbeiter“ aufarbeiteten, die großteils die Geschichte ihrer eigenen Eltern und Großeltern ist. Fünf ausverkaufte Vorstellungen mit Standing Ovations belohnten den Einsatz. Ein anderes Highlight waren zweiwöchige Theaterprojekte mit den St. Galler Kulturkosmonauten, in denen eine unglaubliche Persönlichkeitsentwicklung und Teamentwicklung und schlussendlich eine großartige Abschlussperformance vor begeistertem Publikum stattgefunden hat.

Warum tut sich ein Industriebetrieb so etwas an? Warum ist die Kulturarbeit mit Lehrlingen so wichtig? Das Unternehmen Collini lebt eine Verantwortung, die über das Werkstor hinausgeht. Ausbildung junger Menschen ist für Collini mehr, als ihr „Funktionieren“ im Betrieb sicherzustellen. Das Unternehmen übernimmt eine gesellschaftliche Verantwortung – ähnlich wie höhere Schulen – für die ganzheitliche Entwicklung zu Persönlichkeiten, die die Zukunft unserer Welt mitgestalten. Dies kommt schlussendlich auch dem unternehmerischen Schaffen zugute, wo es heute schon – und morgen mehr denn je – selbstständig, kreativ und kooperativ denkende und handelnde Menschen braucht, mit dem Weitblick für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens und der Welt in der wir alle leben (werden).

Lehrlinge haben in der Regel nicht denselben Zugang zur Auseinandersetzung mit Kultur wie Schüler/innen an höheren Schulen. Dies will Collini durch seine Kulturarbeit ein wenig wettmachen und ist dankbar für die unterschiedlichsten finanziellen Förderungen u. a. von Wirtschaftskammer, Stiftungen und der öffentlichen Hand.



**Egbert Amann-Ölz** ist selbstständiger Organisationsentwickler und begleitet u. a. die Firma Collini in stetigen Veränderungsprozessen.

„Mit den K3-Projekten wurde eine bemerkenswerte Initiative ins Leben gerufen, die Lehrlinge abholt und in die Welt von Kunst und Kultur eintauchen lässt.“

**Karoline Meschnigg**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Leiterin der Gruppe I/B, Berufsbildende Schulen und Erwachsenenbildung

„Wir wollen Kunstprozesse initiieren, die alle Teilnehmenden fordern und miteinbeziehen.“

Evelyn Blumenau und Walter Kreuz, gecko art

„Bei K3-Projekten geht es um das Erforschen eines Themas, um künstlerisch aktives Tun – und es entsteht ein Produkt. Diese drei Schritte bieten viel Raum für Kreativität für Jugendliche.“

**Brigitte Walk**, Regionalkoordinatorin für K3-Projekte in Vorarlberg und langjährige künstlerische Leiterin des von ihr gegründeten [walktanztheater.com](http://walktanztheater.com)



# SPEICHERN

kreativität fördern

BRIGITTE WALK: NETZWERKERIN IN BEWEGUNG

BERND PLASCHKA: VOM MUSIKER ZUM MANAGER

DREI KULTURVERMITTLUNGSTEAMS BERICHTEN

# KREATIVITÄT FÖRDERN

**M**it den K3-Projekten wurde eine bemerkenswerte Initiative ins Leben gerufen, die Lehrlinge abholt und in die Welt von Kunst und Kultur eintauchen lässt.

K3-Kulturvermittlungsprojekte sind eine wirkliche Bereicherung, sie regen den Diskurs an, animieren Lehrlinge, sich aktiv einzubringen, ihre Potenziale zu erkennen und vermitteln zwischen sinnlich-anschaulicher Wahrnehmung und dem unmittelbaren Erleben von Kunst und Kultur. Die Projekte und Kooperationen von K3 tragen wesentlich zu einer ganzheitlichen Bildung bei und eröffnen durch ihre Vielfalt nicht nur den Einblick in andere Denkweisen und Gefühlswelten, sondern fördern die Kreativität und schaffen damit Raum für Innovationen. Die K3-Projekte haben im Laufe der Jahrzehnte nichts an ihrem Charme verloren, sie haben diesen sukzessive erhöht.

**Karoline Meschnigg**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Leiterin der Gruppe I/B, Berufsbildende Schulen und Erwachsenenbildung

**D**ie Duale Berufsbildung verbindet Lernen und Arbeiten zum Vorteil aller Beteiligten. Durch die frühe Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt gelingt es, die Jugendarbeitslosigkeit gering zu halten, und für die Unternehmen werden bestmöglich und praxisnah Nachwuchskräfte ausgebildet. Aber auch in didaktischer Hinsicht bewährt sich diese Verbindung und sichert nachhaltiges Erlernen eines Berufes. Kritische Auseinandersetzung mit der Lebensrealität, kreativer Umgang mit Werkstoffen, das Finden innovativer Lösungen: All das verbindet die Berufsausbildung mit Künstlerinnen und Künstlern. Dieser wertvolle Austausch kann im Rahmen der Lehrlingsausbildung auch gefördert werden:  
[www.lehre-foerdern.at](http://www.lehre-foerdern.at)

**Alfred Freundlinger**, Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Bildungspolitik, Abteilungsleiter Stellvertreter

**A**ls Lehrling sollst du einen Beruf erlernen! Nun, nicht nur. Du bist nicht bloß eine Arbeitsmaschine, dafür geschaffen, um zu produzieren. Als Mensch bist du ein kulturschaffendes Wesen (und Kultur muss nicht ausschließlich Theater oder Museum heißen). Als junger Mensch erlebst du eine Vielzahl an Veränderungen. Wer bist du und wer willst du sein? Lehre ist ein Lebensabschnitt, der je nach deiner Berufswahl bis zu vier Jahre dauern kann. Sicherlich steht die Ausbildung in dieser Zeit weit oben in deinen Prioritäten, aber sie ist nicht alles, was dich beschäftigt. Kulturangebote eröffnen dir die Möglichkeit, andere und vielleicht bisher unbekannte Aspekte deines Lebens zu entdecken und zu erproben. Wir von der Arbeiterkammer Wien wünschen dir daher spannende Erlebnisse mit Kultur!

**Thomas Moldaschl**, AK Wien – Abteilung für Lehrausbildung und Bildungspolitik

# NETZWERKERIN IN BEWEGUNG



**Brigitte Walk,**  
Regional Koordinatorin  
für K3-Projekte

**Brigitte Walk,** Regional Koordinatorin für K3-Projekte in Vorarlberg und langjährige künstlerische Leiterin des von ihr gegründeten [walktanztheater.com](http://walktanztheater.com), erzählt über ihre Motivation und die Bedeutung kreativer Impulse.

**Sie leiten erfolgreich das [walktanztheater.com](http://walktanztheater.com), eine Initiative für zeitgenössisches Theater und Tanz an ungewöhnlichen Orten. Wie ist hier die Verbindung zum Engagement als Regional Koordinatorin für die K3-Projekte in Vorarlberg?**

Mich interessiert seit langem der künstlerische Transfer in alle Lebensbereiche und besonders in Berufe und soziale Felder. Performative Formate wie Tanz und Theater finde ich hier sehr herausfordernd und gewinnbringend. Der Mensch steht im Mittelpunkt, die Ausdrucksweise ist direkt und kommunikativ und ermächtigt zum Handeln. Mein Engagement für die K3-Projekte reicht bereits mehr als 20 Jahre zurück, begonnen habe ich als Künstlerin in vielen wunderbaren Projekten. Vor fünf Jahren habe ich dann die Koordination in Vorarlberg mit großer Freude übernommen und seither vor allem die Vernetzung und Profilierung weiterentwickelt.

**Besonders stolz bin ich im Rahmen dieser Tätigkeit auf ...**

... die seit vielen Jahren starke Verankerung und große Kontinuität der Projekte in Vorarlberg. Sie sind sehr stark direkt in Betrieben verankert und bringen immer wieder besondere Ergebnisse und Erlebnisse hervor. Mit einigen Firmen im Land arbeiten wir ständig und mit wechselnden künstlerischen Formen. Die Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen erweitert sich immer mehr, und neue, ungewöhnliche Partnerschaften sind entstanden. Der Prozess ist ein dynamischer, der Lehrlinge, Firmen, Künstler/innen und Kulturpartner/innen zusammenbringt. Auch die Projektorte variieren stark – von Projekten in Betrieben, in Museen, in Berufsschulen, in Theatern, in Künstler/innenateliers bis zu ortsspezifischen Erkundungen im öffentlichen Raum. Es ist schön, immer wieder die Offenheit und Kreativität der Jugendlichen zu erleben!

**Das K3-Konzept für mich in wenigen Worten:**

K3 ist ein Expertise-Pool für professionelle Projekte, ein Netzwerk und Impulsgeber, regional verankert und an zeitgenössischen Methoden und Inhalten orientiert. Kulturelle Bildung für Lehrlinge weckt künstlerisch-kreative Impulse und öffnet Weltansichten.

**Was zeichnet gelungene Projekte aus?**

Wenn in einem Projekt der Funke überspringt zwischen den Kunstschaffenden und den Lehrlingen und innerhalb der Gruppe selbst, wenn sie begeistert dabei sind, etwas zu erforschen, gemeinsam zu gestalten und Neues zu entdecken, dann gelingt ein Projekt.

**Das Potenzial Kultureller Bildung aus Ihrer Sicht?**

Kulturelle Bildung ist eine Grundsäule des Wissens, sie erschließt Reflexion auf das eigene Handeln ebenso wie auf die Historie von Kunst und Kultur von Ländern, Gesellschaften, Kulturen. Innovation und Kreativität gehen Hand in Hand. Bei K3-Projekten geht es um das Erforschen eines Themas, um künstlerisch aktives Tun – und es entsteht ein Produkt. Diese drei Schritte bieten viel Raum für Kreativität für Jugendliche.



**Workshop mit Lehrlingen der Firma Erne Fittings/Schlins**  
Künstlerische Leitung: Helmut Schlatter/Brigitte Walk  
(2011, ARTENNE in Nenzing)



**Workshop mit Lehrlingen der Landesberufsschule Lilienfeld.** Künstlerische Leitung: Markus Grabenwöger/Sebastian Schager (2020)

# VOM MUSIKER ZUM MANAGER



**Bernd Plaschka,**  
Regionalkoordinator  
für K3-Projekte

**Bernd Plaschka**, Projektleiter für das Projekt „kreAKTIV – Kultur in der Lehre NÖ“ beim Verein Jugend und Kultur, ist seit 2012 auch K3-Regionalkoordinator für Niederösterreich. Seine jahrelangen Erfahrungen bestätigen ihn immer wieder: Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist ein großer Gewinn für alle Jugendlichen.

## Warum engagieren Sie sich als K3-Regionalkoordinator?

Diese Aufgabe ermöglicht es, die sehr unterschiedlichen Lebenswelten von Lehrlingen und Kunstschaffenden zu verbinden. Bei diesen Begegnungen bekommen beide Seiten Einblicke in die Lebensrealitäten des jeweiligen Anderen, und schaffen dadurch ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Welten. Mein ursprünglicher Start war in der Rolle des Künstlers – ich habe 2011 als Musiker ein Projekt mit Lehrlingen begleitet. Ich kenne also mehrere Seiten – das hat mir dann auch bei meiner neuen Tätigkeit geholfen.

## Besonders stolz bin ich im Rahmen dieser Tätigkeit auf ...

... die vielen positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Lehrlinge, Lehrenden und Kulturvermittler/innen und

dass es gelungen ist, das Angebot von „kreAKTIV – Kultur in der Lehre NÖ“, das sich aufgrund der K3-Projekte entwickelt hat, auf alle Landesberufsschulen in Niederösterreich auszuweiten.

## Das K3-Konzept für mich in wenigen Worten:

Die K3-Projekte leisten einen wertvollen Beitrag in der dualen Ausbildung. Die Lehrlinge werden bei der Entwicklung von Selbstwirksamkeit und der Stärkung der sozialen Kompetenz unterstützt. Es fördert andere Sichtweisen, die sich auf die gesamte Lebenswelt der Lehrlinge und deren Umwelt auswirken.

## Erfolg in diesem Kontext bedeutet für mich ...

... wenn mir Lehrlinge nach den Workshops erzählen, dass sie sich viel

davon fürs Leben mitnehmen. Wenn sie ihr kreatives Potenzial wiederentdecken oder weiterentwickeln und sie die lang weggelegte und verstaubte Gitarre wieder regelmäßig hervorholen oder sich nach einem Workshop zum Beispiel bei einem Amateurtheater oder einer Tanzgruppe engagieren.

## Erstaunt hat mich immer wieder ...

... mit welcher Begeisterung die Lehrlinge bei den Projekten dabei sind und der tolle Output, der in kurzer Zeit entsteht!

## Das Potenzial Kultureller Bildung aus Ihrer Sicht?

Studien in Deutschland haben gezeigt, dass überall dort, wo Lehrlinge die Chance erhalten, ihr kreatives Potenzial zu entwickeln, auch die schulischen und beruflichen Erfolge steigen. Fehlende Hierarchien und mögliches Scheitern als Chance schaffen einen Raum zur Selbstreflexion. Die Nachfrage nach Workshops ist deutlich höher als unser mögliches Angebot. Wenn ich mir etwas wünschen könnte: Kulturelle Bildung als fixer Bestandteil der dualen Ausbildung – jeder Lehrling soll zumindest einmal während seiner Ausbildungszeit an einem Kulturvermittlungsprojekt teilnehmen können!

# SICH SELBST ÜBERRASCHEN

Drei Kulturvermittlungsteams berichten über ihre persönlichen Erfahrungen. Welche Konzepte verfolgen sie und wie erleben sie K3-Arbeitsprozesse?



Schüler/innen der Fachberufsschule 2 Klagenfurt bei einer Übung zum Gedicht „Reklame“ von Ingeborg Bachmann im Robert Musil Literatur Museum. Thema des Workshops sind die 1950er-Jahre in Kärnten anhand von Beispielen aus der bildenden Kunst und Literatur. Finales Ergebnis ist ein Trickfilm; im Kulturvermittlungsteam: Birte Brudermann, Rosemarie Poiarkov, Bartek Kubiak. Das Projekt fand 2018 im Rahmen von „Geschichte verhandeln – Jugendliche befragen 100 Jahre Republik Österreich“ statt.

**W**ir als Trick-my-Film-Team sind seit 2008 im Rahmen der K3-Projekte aktiv. Es ist immer wieder spannend mitzuerleben, wie junge Menschen durch Impulse etwas mitnehmen können. Oft wird ein Talent oder eine Leidenschaft entdeckt. Im Arbeitsprozess gibt es Vorbereitungsphasen für die Kurzfilme – manche zeichnen, manche sprechen, manche fotografieren oder konzipieren den Sound etc. Erst später im Projekt werden die verschiedenen Teile zusammengeführt und es entsteht ein Trickfilm. In diesem Moment bemerken die Jugendlichen, dass die vorangegangenen Arbeitsschritte zu einem Ergebnis führen, auf das man stolz sein kann. Interessant ist natürlich immer, wenn wir Effekte und Tricks verwenden, die auch bei den großen Filmproduktionen eingesetzt werden. Manchmal werden die Lehrlinge mit ihrem Film zu Festivals eingeladen, sie gewinnen Preise oder ihr Trickfilm wird im Unterricht für andere Lehrlinge verwendet. Aber abseits der äußeren Erfolge geht es um die unsichtbaren Aspekte, die noch wichtiger sind als das Produkt: Teamarbeit, Wertschätzung, Mut, Selbstwertgefühl, ... Das Schönste für uns ist: Jugendliche überraschen sich selbst mit bislang unentdeckten Talenten!

**Birte Brudermann und Bartek Kubiak,**  
Trick-my-Film



In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen entsteht ein Film: Lehrlinge der Berufsschule 5 Linz produzieren in Zusammenarbeit mit Studierenden der Kunstuniversität Linz die filmische Arbeit „mit-teilen“. Produktionsleitung und Filmworkshop: Reinhard Zach, 2018. Projektleitung: Gudrun Blohberger, Bernhard Mühleder (KZ-Gedänkstätte Mauthausen).

Unsere Vermittler/innen begleiten jährlich an die 50.000 österreichische Schüler/innen bei ihrem Besuch an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Mit den K3-Projekten können wir die Zielgruppe „Jugendliche in Ausbildung“ ansprechen, die seltener im Rahmen ihrer Ausbildung zur Gedenkstätte kommen. Wir sind seit 2015 dabei. Die Einbeziehung von Künstlerinnen und Künstler eröffnet die Möglichkeit, neue Vermittlungsansätze und -methoden auszuprobieren. 2019 eröffneten wir z. B. im Besucher/innenzentrum der KZ-Gedenkstätte Mauthausen eine multimediale Installation, sie trägt den Namen „mit-teilen“ und wurde von Studierenden der Kunstuniversität Linz konzipiert und realisiert. Bei diesem Projekt wurden über K3 auch Berufsschüler/innen eingebunden: Gemeinsam wurde ein Film produziert, der zeigt, welche Fragen sich bei den Jugendlichen während eines Aufenthalts in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen auftun und worüber sie sich im Nachklang austauschen möchten. Dieser Austausch zwischen angehenden Kunstschaffenden und Berufsschülerinnen und -schüler war sehr bereichernd für alle. Unsere Erfahrung ist: Wenn wir Jugendlichen den nötigen Raum geben, um ihre Gedanken und Fragen zu artikulieren, wenn wir Teilhabe ermöglichen, erfahren wir großes Interesse und Bereitschaft, sich auf eine Auseinandersetzung mit der Geschichte eines NS-Tatorts einzulassen.

**Gudrun Blohberger**, MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE, Pädagogische Leiterin



Am wichtigsten ist der „Nullpunkt“ – die Zeit vor dem leeren Blatt oder das Zeiterlebnis, bei dem man überhaupt keine Ideen hat. Oft schaffen gerade jene, die diesen „Nullpunkt“ aushalten, etwas völlig Neues in der Audiokunst. Es ist immer wieder erstaunlich, zu welchen interessanten Ergebnissen wir trotz schwieriger Bedingungen vor Ort kommen (Tonaufnahmen, Audiostücke, Audiofeatures). Eine Berufsschule bzw. eine Betriebsstätte sind Orte mit einem gewissen natürlichen Lärmpegel. Dass Tonaufnahmen eine gute Qualität erreichen, hängt von vielen Faktoren ab – so auch von der Kooperationsbereitschaft der begleitenden Lehrer/innen, die sich auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten begeben. „Zufrieden“ sind wir, wenn bei Audiokunst-Workshops Eigendynamik und Eigenverantwortung beim Ausarbeiten von Ideen die maßgebliche Rolle spielen. Es ist schön zu beobachten, wenn Jugendliche das „Ruder übernehmen“. Dank der K3-Projekte bzw. der Integration von künstlerischen Modulen im Rahmen von Lehrlingsausbildung kann Selbstreflexion und Reflexion auf einem hohen Niveau erfolgen. Wir sind seit 2007 Teil der K3-Projekte. Das gemeinsame Ergebnis (Radiosendung, Audiofeature, Hörspiel) zu hören, war und ist stets für alle ein Moment des Staunens und ein Höhepunkt unserer künstlerischen Arbeit mit Lehrlingen. Wir wollen Kunstprozesse initiieren, die alle Teilnehmenden fordern und miteinbeziehen.

**Evelyn Blumenau und Walter Kreuz**, gecko art



Unter der Leitung von Evelyn Blumenau und Walter Kreuz gestalten 2018 Lehrlinge der Berufsschule für Frisur, Maske und Perücke 1160 Wien das Radiofeature „Auf dem Rücken der Worte“ zum Thema „Sprachgebrauch und Sprachmissbrauch in Gesellschaft, Medien und Politik“.

# K3 – PARTNERSCHAFTEN

## Hauptpartnerschaften

Verein Jugend und Kultur/Projektkoordination in NÖ  
walktanztheater.com/Projektkoordination in VBG  
Basis.Kultur.Wien/GO.FOR.CULTURE  
Jugend am Werk Wien  
Artgenossen – Künstlerhaus Salzburg  
Diagonale – Festival des österreichischen Films

## Langjährige Kulturpartnerschaften

SOG-Theater Wiener Neustadt  
wissens.wert.welt Klagenfurt  
Freies Radio B138, Kirchdorf/Krems  
MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENKSTÄTTE  
Museen der Stadt Linz  
YOUKI – das Österreichische Jugend Medien Festival  
Museum der Moderne Salzburg  
Jüdisches Museum Hohenems  
Vorarlberg Museum  
Büchereien Wien  
FC Gloria  
Kunsthalle Wien  
KUNST HAUS WIEN  
Technisches Museum Wien  
trafo.K  
Vereinigte Bühnen Wien

## Langjährige Betriebspartnerschaften

Firma Collini  
Firma Frey  
ÖBB-Lehrwerkstätten  
Weidinger und Partner

sowie

**mit allen Berufsschulen in Österreich**

und

**52 K3-Teams aus Kulturvermittler/innen und Künstlerinnen und Künstlern, die aktuell österreichweit arbeiten**

 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

Durchgeführt werden die K3-Projekte  
im Auftrag des BMBWF.

 OeAD

IMPRESSUM | **Medieninhaber & Herausgeber:** OeAD-GmbH | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien  
Sitz: Wien | FN 320219 k | Handelsgericht Wien | ATU 64808925 | **Geschäftsführer:** Jakob Calice  
**Konzeption & Leitende Redaktion:** Eva Trötzlmüller, art:phalanx, Agentur für Kultur und Urbanität,  
1070 Wien, www.artphalanx.at | **Redaktion:** Ulrike Gießner-Bogner, OeAD; Roman Schanner, OeAD  
T + 43 1 53408-0, kommunikation@oead.at | **Lektorat:** Roman Stoiber | **Fotograf:** Michael Obex,  
www.obex.photo | **Fotohinweise:** Cover Foto und alle Fotos: Michael Obex, www.obex.photo  
ausgenommen: BMBWF/Martin Lusser (S. 3) OeAD/Sabine Klimpt (S. 3), Petra Coddington (S. 10),  
KUNST HAUS WIEN (S. 21), EDUCULT (S. 40), Egbert Amann-Ölz (S. 41), Mark Mosmann (S. 45),  
Helmut Schlatter (S. 46, Foto 1), Sebastian Schager (S. 46, Foto 2), Sebastian Schager (S. 47),  
Birte Bruderermann (S. 48), KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Bernhard Mühleder (S. 49 oben), gecko art  
(S.49 unten); Am Cover: Corina, Berufsschule für Gartenbau und Floristik, 1220 Wien | **Grafik Design:**  
Alexandra Reidinger, www.reidinger-grafik.at | **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau  
**Wien, Juli 2021**

Der OeAD ist eine Agentur des Bundes.



[www.oead.at](http://www.oead.at)

 /OeAD.worldwide

 /OeAD\_worldwide

 /oead.worldwide

 /TheOeAD

[www.oead.at/k3](http://www.oead.at/k3)